

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	60 (1962)
Heft:	9
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir beschworen euch, würdig zu wandeln des Gottes, der euch zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit beruft. 1. Thessalonicher 2, 12

Einen großen Gott über einem kleinen Land haben, dies ist Botschaft und Geschenk des Bettags und der Bettagswoche.

Aber nun hat das Konsequenzen. Man kann nicht danken ob der Berufung zu Gottes Herrlichkeit, ohne sich ihr in den kleinen und kleinsten Dingen zu beugen. «Würdig wandeln» heißt es hier. Beachten Sie dieses Wort, das uns zu einem neuen Leben, zu einem andern Wandel und Lebensstil verpflichtet: Würdig! Sich der Würde, Größe, Herrlichkeit Gottes bewußt sein und dementsprechend verhalten.

Das ist nun sicher kein hartes Gesetz. Aber auch keine weiche Forderung. «Wir beschworen euch.» Das Leben wird verpflichtender, wenn man einen großen Gott hat! Dann verklingt das «Bettagsmandat» (= der Auftrag des Bettags) nicht mit dem Ausläuten des festlichen Sonntags. Es kommen dann Aufträge hinzu, noch und noch, diese Woche, das Jahr über. *Danken, Bußtun, Beten* wird zum Dreiklang, der unser Tun, Denken und Reden fortan begleitet.

Ich möchte wohl, daß man es mir anmerkt, wie herrlich DU bist. Nimm mir das Kleine, das Kleinliche und Kleingläubige hinweg, ich danke Dir.

Aus: Boldern Morgengruß

wortet werden kann. So gibt es eine große Zahl von Herzfehlern, die entweder gar nicht lebensfähig sind oder nur wenige Monate bis Jahre überleben. Bei einigen Formen gelingt es, durch operative Maßnahmen die Kreislaufverhältnisse ganz zu normalisieren und die volle Leistungsfähigkeit herzustellen, bei anderen dagegen nur, den ungünstigen Verlauf teilweise zu bessern. Viele der angeborenen Herzfehler neigen zu Komplikationen, die die Prognose verdüsternd und die durchschnittliche Lebensdauer verkürzen. Die häufigsten Komplikationen sind: Herzversagen, Hochdruck im großen oder kleinen Kreislauf, chronische Bronchitiden, Pneumonien, Endocarditis, Hirnabszesse und andere zerebrale Affektionen, Thrombosen, Embolien, Blutungen. Einige der Herzfehler führen zu einem mehr oder weniger ausgeprägten Wachstumsrückstand wie auch zur Beeinträchtigung der geistigen Entwicklung.

Zweifellos kann das Los vieler Kinder mit angeborenen Herzfehlern verbessert werden, wenn es gelingt, den Herzfehler möglichst frühzeitig zu erkennen und zur Beurteilung und Behandlung dem Spezialisten zuzuweisen. Wie schon einleitend erwähnt, fällt dabei die große Verantwortung auf Hebammen, Schwestern und Aerzte.

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin:

Schw. Alice Meyer, Rössligasse 8, Muttenz BL
Telephon (061) 53 17 93

Anrufe wenn möglich zwischen 7.00–8.00 Uhr.

Krankenkasse-Präsidentin:

Frau G. Helfenstein, Oberfeldstr. 73, Winterthur
Telephon (052) 2 45 00

Hilfsfonds-Präsidentin:

Frau J. Glettig, Heb., Laubstenstr. 1710, Stäfa ZH
Telephon (051) 74 98 77

Zentralvorstand

Eintritt

Sektion Zug

Frl. Maria Niggli, geb. 1935, Heimatstr. 23, Baar

Wir begrüßen unser neues Mitglied aufs herzlichste mit unsrern besten Wünschen.

Jubilarinnen

Sektion Zug

Frl. Luise Reichmut, Cham

Wir gratulieren zum 40. Dienstjubiläum und wünschen alles Gute.

Sektion See und Gaster

Frau Katharina Steiner-Jud in Rieden

Zum 50. Dienstjubiläum gratulieren wir Ihnen und wünschen ferner recht viele sonnige Tage.

13. Internationaler Kongreß 1963

Der nächste Internationale Kongreß findet in Madrid vom 22. bis 29. Juni 1963 statt. Versammlungsort ist die «Facultad de Derocho», Cité Universitarie de Madrid. Weitere Einzelheiten über den Kongreß folgen noch.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Schw. Alice Meyer

Die Aktuarin: H. Clerc-Hohler

KRANKENKASSE

Urabstimmung

Wir haben bereits das Stimm-Material für die Urabstimmung zum Versand gebracht. Bitte vergessen Sie nicht, den Stimmzettel auszufüllen und ihn mit dem dem Stimm-Material beigelegten Couvert bis zum 15. September zurückzusenden.

Im übrigen verweisen wir auf das Begleitschreiben, das dem Stimmzettel beiliegt.

Für die Krankenkasse-Kommission:

Die Präsidentin

*Selig, wer im Weltgebrause
Nach der obern Gottesstadt,
Nach dem rechten Vaterhause,
Stets ein Fenster offen hat.*

Krankmeldungen

Frau H. Gisin, Tenniken BL
Frl. L. Moor, Ostermundigen
Mme J. Valloton, Malley-Lausanne
Mlle. M. Parisod, Lutry
Frau A. Benz, Pfungen
Frau E. Frey, Ober-Entfelden
Frau A. Wyß, Fulenbach
Frau E. Kaspar, Aarau
Mme. V. Rauber, Romont FR
Mme. A. Chevallier, Chavornay
Frau A. Auer, Ramsen
Frau Kamm, Linthal
Frau T. Parth, Luzern
Frau L. Schütz, Konolfingen
Frau M. Bühler, Herrliberg
Mme L. Sallansonnet, Troinex GE
Frau C. Russi, Susten VS
Frau A. Waldvogel, Stetten SH
Mme J. Jaccard, Yverdon
Sig.na L. Lucchini, Massagno TI
Frau L. Thalmann, Embrach ZH
Mme N. Pétremand, Fleurier NE
Frau R. Winet, Altendorf
Frau B. Heierli, Gais AR
Mle J. Hayoz, Wünnewil FR
Frau J. Schädeli, Uerkheim AG
Frau F. Stäbler, Goldach
Frau A. Göldi, Sennwald SG
Frau A. Gasser, Sarnen OW
Frau E. Hiß, Basel

Mit freundlichen Grüßen

Für die Krankenkasse-Kommission

Die Kassierin: J. Sigel



KAMILLOSAN

Liquidum *

Salbe *

Puder

**entzündungswidrig
geruchbeseitigend
reizmildernd**

* Kassenzugelassen!

Prospekte und Muster
stehen zur Verfügung



TREUPHA AG BADEN

Todesanzeigen

Im Juli 1962 verstarb in Lenzburg im Alter von 75 Jahren

Fräulein Louise Berner

in Triengen starb am 25. Juli 1962 im Alter von 85 Jahren

Frau Aloisia Pfenninger-Müller

und am 7. August 1962 verschied in Altstätten im 88. Altersjahr

Frau Kath. Loher-Rohner

Ehren wir die lieben Verstorbenen mit herzlichem Gedenken.

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Baselland. Erfreut machen wir uns Kolleginnen bekannt, daß uns für den 20. September (Donnerstag) der Besuch des neuen Spitals in Liestal in Aussicht steht. Die Spitalverwaltung hat sich bereit erklärt, uns diesen Nachmittag zur Besichtigung des neuen Gebäudes zu reservieren. Im Restaurant Falken in Liestal hat uns Frau L. Jurt-Rösli eine Rheuma-Rex-Vorführung arrangiert über Gesundheitsleintücher und Moltons. Ein anderer Besuch ist uns auch noch zugesagt und natürlich ein Zobig wie gewohnt.

Ein genaues Programm ließ sich noch nicht zusammenstellen. Wir werden jedem Mitglied zu gegebener Zeit die genaueren Einzelheiten schriftlich zustellen.

Inzwischen freundliche Grüße

Für den Vorstand: *F. Bloch*, Präsidentin

Sektion Bern. Der Vorstand lädt zur Mitgliederversammlung ein. Diese findet am 19. September 1962 um 14 Uhr im Frauenspital Bern statt. Unter den Traktanden Finanzielles wird die Versammlung einen Bericht der Rechnungsrevisorinnen entgegennehmen sowie ein neues Vorstandsmitglied für das Kassieramt wählen müssen.

Nach der Versammlung werden wir das Vergnügen haben, die Verbandsmolkerei Bern besichtigen zu können. Der Vorstand hofft auf zahlreiches Erscheinen.

Mit freundlichen Grüßen an alle

Der Vorstand

Sektion Rheintal. Unsere letzte Versammlung in Diepoldsau war gut besucht. Herr Dr. Thurnherr erfreute uns mit einem Vortrag. Wir alle danken Herrn Dr. herzlich, daß er trotz großer Beanspruchung seine kostbare Zeit uns Hebammen widmete.

Herr Dr. Thurnherr hat auch Verständnis für unsere finanzielle Lage. Es ist ihm klar, daß unser Einkommen den heutigen Verhältnissen nicht entspricht. Somit entstand eine rege Diskussion darüber. Als uns die neue Hebammenordnung des Kantons St. Gallen zugestellt wurde, waren wir sehr erfreut. Bestimmt nahmen wir an, daß dieselbe in allen Orten gültig sei. In der neuen Verordnung wurden (gültig ab 1. Januar 1962) folgende Taxen festgesetzt:

Für Entbindung eines Kindes Fr. 60.—
Für Wochenbettbehandlung und Säuglingspflege Fr. 60.—

Für Untersuchung einer Schwangeren, die im Spital gebären wird Fr. 20.—

Mit diesen Taxen wären wir also sehr zufrieden. Bei uns gehen aber die meisten Frauen zur Entbindung ins Spital. Somit ist unser Einkommen größtenteils vom Spital abhängig. Nun wird uns vom Spital pro Entbindung nur eine Taxe von Fr. 45.— bezahlt. Den Betrag von Fr. 20.— für Untersuchung der Schwangeren wird von allen Krankenkassen grundsätzlich abgelehnt. Wir haben öfters Monate mit fünf Geburten. Somit beläuft sich unser monatliches Einkommen, inklu-

sive Wartegeld, auf Fr. 325.— Alle unsere Bemühungen zur Berichtigung dieser Angelegenheit waren bis jetzt ohne Erfolg. Es interessiert uns zu erfahren, wie die Hebammen in anderen Kantonen vom Spital aus entlohnt werden.

Für die Sektion Rheintal
Die Aktuarin: *A. Senn*

Sektion Sargans-Werdenberg. An unserer letzten Versammlung im Hotel Pizsol waren sieben Kolleginnen anwesend. Leider fiel unser geplanter Ausflug nach dem Pizsol regelrecht ins Wasser. Denn es regnete den ganzen Tag, so daß wir gerne im Tal blieben. Hoffentlich kommt dieser Ausflug doch noch einmal zustande.

Unsere Präsidentin begrüßte uns sehr herzlich und hieß uns in der gemütlichen Stube des Hotels Pizsol willkommen. Traktanden waren keine großen zu erledigen. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und verdankt. Frau Rutz verlas den sehr gut verfaßten Delegiertenbericht, welcher von uns allen herzlich verdankt wurde. Weiter wurde sehr rege über die Krankenkassenfusion gesprochen, und der Wunsch aller ist, daß die Auseinandersetzungen doch noch zu einem guten Ziele führen.

Unsere nächste Versammlung wurde auf den 6. September 1962 ins Bahnhofbuffet Sargans festgesetzt. Herr Allemann, Vertreter der Firma Guigoz, wird uns mit einem schönen Film aufwarten.

Für den Vorstand: *Frau R. Saxon-Freuler*

Sektion St. Gallen. An unserer Versammlung vom 12. Juli verlas Fräulein Scherrer den mit Spannung erwarteten Delegiertenbericht, eine sehr große, gewissenhafte und ausführliche Arbeit, ein Bericht, der uns die ganze Delegiertenversammlung nacherleben ließ, und den Schwester Poldi noch durch manche mündliche Erläuterungen ergänzte. Wir möchten den interessanten Bericht auch an dieser Stelle sehr herzlich danken.

Am 9. August besuchte uns ein Grüpplein von Kolleginnen das berühmte Pestalozzidorf bei Trogen. Ein nettes junges Mädchen hielt uns einen kleinen Vortrag über Entstehung, Ziel und Zweck des Dorfes und führte uns durch die sehr hübsche Anlage, erzählend und erläuternd, und zuletzt durften wir das Italienerhaus von innen besichtigen. Es war ein strahlender Nachmittag, und zum Abschluß dieser Exkursion waren wir zu unserer großen Freude bei Schwester Poldi in ihrem reizenden Sommerhäuschen inmitten von Wald und Wiesen eingeladen. Wir wurden mit Tee und Nescafé, nach jedermanns Wunsch und Geschmack, und allerlei guten Sachen zum Knabbern bewirtet. Es war eine sehr festliche und fröhliche Angelegenheit und so friedlich in dieser herrlichen Abgeschiedenheit. Wir danken der lieben Schwester Poldi sehr herzlich für diese liebenswürdige Aufmerksamkeit!

Auf Mittwoch, 5. September, sind wir zu einer weiteren Exkursion aufgeboten, und zwar wollen wir einmal das bekannte Gebrechlichenheim in Kronbühl bei St. Gallen besichtigen, wo geistig

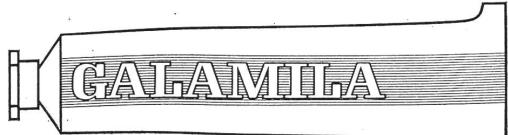
Die Brustpflege mit Galamila dient der Erhaltung der Stillkraft



Galamila Brustsalbe deckt und schützt die empfindlichen Brustwarzen, verhindert Schrunden und Risse, heilt bestehende Verletzungen, beugt Infektionen (Mastitis) vor

Galamila Brustsalbe fleckt nicht, riecht angenehm und ist völlig unschädlich

Galamila Brustsalbe wurde in schweizerischen Universitätskliniken mit Erfolg geprüft



Galamila Brustsalbe ist kassenzulässig

Galactina AG. Belp

und körperlich invalide Kinder erzogen und geschult werden. Wir werden sogar einer Unterrichtsstunde beiwohnen dürfen. Es wird für uns Hebammen ein sehr interessanter und aufschlußreicher Nachmittag sein.

Treffpunkt bei der Hauptpost, Bahnhofplatz, St. Gallen, wo um 14 Uhr der Autobus nach Kronbühl abfährt. Vielleicht würde diese oder jene Autobesitzerin sich auch etwas vor 14 Uhr dort einfinden, um Kolleginnen in ihrem Wagen nach Kronbühl mitzunehmen? Um 14.15 sollten wir im Gebrechlichenheim anlangen. Eventueller Treffpunkt mit den autofahrenden Kolleginnen bei der «Krone» in Kronbühl, Haltestelle des Bus. Wir hoffen auf einen zahlreichen Aufmarsch der Kolleginnen!

Mit kollegialem Gruß
Für den Vorstand: M. Trafelat

Sektion Winterthur. Zur Abwechslung möchten wir unsere nächste Versammlung einmal außerhalb Winterthur abhalten. Wir laden alle Mitglieder zu einer fröhlichen Nachmittagsfahrt rund um den Irchel ein. Beim Halt in Tössegg werden wir dann den Delegiertenbericht hören und die weiteren Vereinsangelegenheiten besprechen. Wir treffen uns also am Mittwoch, den 12. September, um 14 Uhr beim Hotel Volkshaus. Hoffentlich haben wir Glück mit dem Wetter. Für rechtzeitige Anmeldung bei Frau Tanner, Winterberg, Telephon 33375, sind wir dankbar.

Inzwischen grüßen wir alle Kolleginnen recht freundlich.
Der Vorstand

Sektion Zürich. Unsere nächste Versammlung findet am 11. September 1962 um 14.30 Uhr im Hauptbahnhof, Bahnhofbuffet 1. Klasse, 1. Stock, Telephon 271510, statt. Da sehr wichtige Traktanden vorliegen, bitten wir unsere Kolleginnen, vollzählig zu erscheinen.

Anschließend um 16.15 Uhr wird uns ein Film gezeigt von der Firma Sandoz unter dem Patronat von Herrn Dr. Wegmann, Dübendorf, über die aktive Leitung der Nachgeburtsperiode.

Mit freundlichen Grüßen
Für den Vorstand: J. Maag

IN MEMORIAM

Gott der Herr hat unser treues Mitglied, unsere liebe Kollegin,

Frau Katharina Aschwanden-Scherer
Ingenbohl-Brunnen

zu sich gerufen. Frau Kath. Aschwanden wurde am 17. Januar 1891 in Ingenbohl geboren und verbrachte dort mit ihrem Bruder und ihrer Schwester die Kinderjahre und die Schulzeit. Zum stram-



Lassen Sie sich
unverbindlich Muster kommen!
Lactoderma-Produkte
Aspasia AG, Winterthur
gegründet 1876

men Jungmädchen herangewachsen, arbeitete sie in verschiedenen Stellen, wo sie als treue und tüchtige Angestellte sehr geschätzt wurde. Sie war voll Tatendrang und erlernte mit neunzehn Jahren in Luzern den Schneiderinnenberuf. Nach Abschluß der Lehre fühlte sie sich aber doch eher zum Pflegeberuf hingezogen und so arbeitete sie zwei Jahre als Sarner Kranken- und Wochenpflegerin. Sie fand Freude an dieser dankbaren, schönen Arbeit, und es reifte in ihr der Abschluß, den Hebammenberuf zu erlernen. Sie besuchte 1923 die Hebammenschule in Basel und nach der sehr guten Abschlußprüfung übernahm sie die Gemeindepraxis in Sisikon im Kanton Uri, wo sie als Hebamme sehr beliebt und geschätzt war.

Ihr Eheglück mit Franz Aschwanden war leider nur von kurzer Dauer. Schon nach zirka vierthalb Jahren verlor Frau Aschwanden ihren Gatten durch einen tragischen Unglücksfall, während sie weit oben im Bergdörfli Riemensteinal ihren verantwortungsvollen Beruf ausübte. Ein überaus schwerer Schlag wird dies für die junge Frau gewesen sein, und sie entschloß sich im Jahre 1933, nach ihrem Geburtsort zurückzukehren. Noch zirka 25 Jahre konnte sie in Ingenbohl-Brunnen in guter Gesundheit ihren so lieben Beruf zur vollen Zufriedenheit der ihr anvertrauten Mütter ausüben.

Frau Aschwanden war eine tüchtige und gewissenhafte Hebamme, sie war eine tapfere Frau, die trotz harten Schicksalsschlägen ihren Mut nicht verlor und allzeit eine liebe und hilfsbereite Frau blieb.

Nebst der Ausübung ihres Berufes erfüllte sie – selbst kinderlos – an einem gebrechlichen Mädchen Mutterstelle. Margritli, dessen Mutter (die Schwester von Frau Aschwanden) im Jahre 1949 starb, war zehn Jahre alt, als es in seiner Tante eine zweite gute Mutter fand und nun auch um diese trauert.

Frau Aschwanden war uns aber auch eine liebe Kollegin und wir schätzten sie als treues Vereinsmitglied. Wenn es ihr irgendwie möglich war, besuchte sie die Versammlungen und war in ihrer stillen Art gerne fröhlich mit den Fröhlichen. Es tat uns allen so leid, als sie wegen Krankheit ihren Beruf aufgeben mußte und auch an den Versammlungen nicht mehr teilnehmen konnte. Wir hätten ihr so gerne einen schöneren Lebensabend gegönnt! Doch die schwere Krankheit ergriff im Laufe der Zeit so sehr Besitz von ihrem Körper und ihrem Geiste, daß der Tod als Erlöser an ihr Krankenbett trat. Der gütige Gott hat nun seine treue Dienerin vom schweren Leiden erlöst und wird ihr sicher ein gnädiger Richter sein.

Mit einer zahlreichen Trauergemeinde gaben auch einige Kolleginnen Frau Aschwanden das letzte Geleite. Eine geistige Blumenspende und ein Kranz von bunten Sommerblumen waren die letzten Grüße unseres Vereins an das treue Mitglied.

Wir werden der lieben Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren und entbieten den Angehörigen unserer Beileid.

L. Knüsel-Kennel
Sektion Schwyz

Schweizerischer Hebammentag 1962 in Kreuzlingen

Protokoll der 69. Delegiertenversammlung

Montag, den 18. Juni 1962, 13 Uhr, im katholischen Kirchgemeindehaus in Kreuzlingen

Vorsitz: Schw. Alice Meyer, Zentralpräsidentin

Protokollführerin: Fräulein Dr. E. Nägele

Uebersetzerin: Madame Anny Bonhôte

Frau Schöni, Präsidentin der Sektion Thurgau, begrüßt Zentralvorstand, Delegierte und Gäste, freut sich über den zahlreichen Besuch und wünscht allen eine gute Tagung und schöne Tage am Bodensee.

TRAKTANDE

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin

Schwester Alice Meyer begrüßt die Versammlung mit folgenden Worten:

«Verehrte Delegierte, verehrte Gäste,

Erstmals habe ich die Ehre, Sie im Namen des Zentralvorstandes zu begrüßen. Ebenso begrüßt mich Fräulein Dr. Nägele, unsere Protokollführerin, und Madame Bonhôte, unsere Uebersetzerin.

Wir danken den Kolleginnen der Sektion Thurgau und deren Präsidentin, Frau Schöni, daß sie die große Arbeit der Vorbereitungen auf sich genommen haben, um uns diese zwei Tage am schönen Bodensee so angenehm als möglich zu gestalten. Dank ebenfalls den Behörden von Kreuzlingen, die unsere Zusammenkunft hier erleichtert haben.

Da ich zum ersten Male als Vorsitzende der Delegiertenversammlung amte, ist es mir ein besonderes Anliegen, daß die Verhandlungen im Geiste des gegenseitigen Vertrauens zueinander geführt werden.

Wir wollen nicht vergessen, daß die Glieder unseres Verbandes in einem immerwährenden «Dienst» stehen und somit auch die Arbeit der Delegierten und die heutigen Geschäfte unter diesem Zeichen stehen sollen zum Wohle unserer Kolleginnen und damit auch unseres Berufsverbandes.

Wie Ihnen bekannt ist, findet im Anschluß an die Delegiertenversammlung diejenige unserer Krankenkasse des Verbandes ebenfalls hier in Kreuzlingen statt. Ich hoffe, daß auch da im gleichen Geist der Liebe und der Versöhnlichkeit die Verhandlungen geführt werden, damit die hängige Entscheidung über den Fortbestand der Kasse zu einem guten Abschluß geführt werden kann.

Der neue Zentralvorstand hat sein Amt am 1. Januar 1962 übernommen. Wir danken Ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und hoffen, daß Sie darin nicht enttäuscht werden.

Die Aufgaben ließen nicht lange auf sich warten, doch darf ich Ihnen mit großer Freude mitteilen, daß ein guter Geist unter den Mitgliedern des Zentralvorstandes herrscht. So ist jedes bestrebt, dem andern in seiner Pflichterfüllung und Arbeitslast beizustehen. Es herrscht in bestem Sinne eine Arbeitsgemeinschaft, was ich sehr zu schätzen weiß. Dies erleichtert mir persönlich meine übernommene Verantwortung, wofür ich meinen Kolleginnen auch an dieser Stelle meinen herzlichen Dank abstatte möchte.

Lactoderma	
Seife	Lotion
Badeseife	Schaumcrème pH-7
Hautcrème	Eau de Cologne
Puder	Shampoo
Öl	Zahncreme

Somit erkläre ich die heutige Delegiertenversammlung unseres Verbandes als eröffnet und bitte Sie, die beiden ersten Strophen des Liedes «Großer Gott, wir loben Dich» zu singen».

Nach dem gemeinsamen Gesang erfolgt der

2. Appell

a) Delegierte:

Aarau: Fräulein Müller, Frau Leemann, Schwester Kathi Hendri
 Appenzell: Frau Christen
 Baselstadt: Frau Tschudin
 Baselland: Fräulein Luder, Fräulein Bloch
 Bern: Schwester Gret Baumann, Schwester Elisabeth Grüter, Fräulein Gugger, Fräulein Neiger, Frau Mühlmann
 Biel: Frau Egli, Frau Rohrbach
 Freiburg: Mme Purro
 Genf: Mmes Nußbaum, Wyß, Ecuvillon
 Glarus: —
 Graubünden: Frau Fausch, Frau Schumacher
 Luzern: Frau Widmer, Fräulein Bühlmann
 Neuenburg: Mlle Scury
 Sargans-Werdenberg: Frau Rutz
 See und Gaster: Frau Stössel
 St. Gallen: Fr. Scherrer, Schw. Poldi Trapp
 Schaffhausen: Frau Waldvogel
 Solothurn: Frau Mosimann, Frau Kiefer, Frau Güggi
 Schwyz: Frau Heinzer, Frau Knüsel
 Tessin: Sig.na Zanetti, Della Monica, Räthey
 Thurgau: Frau Frehner, Fräulein Nußbaum
 Rheintal: Frau Müller
 Vaudoise: Mmes Jordan, Pache, Prod'hom, Paillard, Cornaz, Gallandat, Winter, Gonin
 Oberwallis: Frau Schmid
 Unterwallis: —
 Unterwalden: Frau Gasser
 Uri: Frau Vollenweider
 Winterthur: Frau Tanner, Frau Ghelfi
 Zürich: Frau Hartmann, Fräulein Schneebeli, Frau Glettig
 Zug: Fräulein Reichmuth

Es sind 27 Sektionen mit 56 Delegierten vertreten.

b) Zentralvorstand:

Schwester Alice Meyer, Zentralpräsidentin
 Schwester Ruth Zaugg, Vizepräsidentin
 Schwester Ruth Fontana, Kassierin
 Schwester Friedy Vogt, Beisitzerin

c) Zeitungskommission:

Frau Hermann, Präsidentin
 Fräulein Lehmann, Redaktorin
 Fräulein Räber
 Fräulein Schär

d) Stellenvermittlung: entschuldigt

3. Wahl der Stimmenzählerinnen

Es werden vorgeschlagen und gewählt:

Frau Vollenweider (Uri)
 Mlle Paillard (Vaudoise)

4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1961

Das Protokoll ist in den Nummern 8 bis 12 der «Schweizer Hebamme» veröffentlicht worden. Es wird einstimmig genehmigt und von der Zentralpräsidentin verdankt.

5. Jahresbericht pro 1961

a) des Hebammenverbandes:

Fräulein Maritz verliest den von Frau Wüthrich als abgetretener Zentralpräsidentin verfaßten Bericht:

«Am 31. Dezember 1961 ging die Amtszeit des Zentralvorstandes, der von der Sektion Solothurn gestellt worden war, zu Ende. Obschon wir Mitglieder des Vorstandes alle froh waren, die schwere Bürde niederzulegen, bleiben uns doch viele schöne Erinnerungen erhalten. An Arbeit und Sorgen fehlte es uns freilich in unserer Amtszeit nie, bedenken wir doch, daß schon fünf Mo-

nate nach der Amtsübernahme die Saffa eröffnet wurde. Es ist wohl noch nie vorgekommen, daß sich ein Vorstand des Schweiz. Hebammenverbandes in seiner vierjährigen Amtszeit mit drei Ausstellungen zu befassen hatte. Neben der Saffa im Jahre 1958 waren es nämlich noch die Hypsa 1960 und die Landesausstellung, welche aber erst im Jahre 1964 stattfinden wird. Ich möchte allen Kolleginnen, die dem Zentralvorstand während der Saffa und der Hypsa tatkräftig zur Seite standen, nochmals herzlich danken. Aber auch an Fräulein Paillard möchte ich meinen besten Dank richten, denn sie hat sich bereit erklärt, im Namen des Schweiz. Hebammenverbandes in Lausanne an den Verhandlungen über die Landesausstellung teilzunehmen.

Zu den üblichen Jahresgeschäften gesellte sich im verflossenen Jahre der unangenehme Kampf um die Fusion der Hebammen-Krankenkasse. Wenn auch die Angelegenheiten der Krankenkasse nicht in den Geschäftsbereich des Zentralvorstandes gehören, wurde ihm doch durch den Beschuß von Genf, daß ein Mitglied des Zentralvorstandes zur Durchführung der Urabstimmung beizuziehen sei, eine sehr heikle Aufgabe gestellt.

Es ist bedauerlich, daß bei vielen Mitgliedern die korrekte Einstellung zu dieser Angelegenheit fehlte. Hoffentlich wird sie aber trotzdem zu einem guten Ende geführt.

Die Delegiertenversammlung fand am 29. und 30. Mai in Genf statt. Das, was uns von der Sektion Genf geboten wurde, war beinahe des Schönsten zuviel. Herzlichen Dank unseren Genfer Kolleginnen, vor allem Fräulein Raymond und Frau Wyß für diese zwei herrlichen Tage.

In der zweiten Jahreshälfte fanden in Bern mehrere Sitzungen statt, in denen zu einem neuen Arbeitsgesetz über die wöchentliche Höchstarbeitszeit, die Präsenzzeit und den Nachtdienst für das gesamte Pflegepersonal in den Spitätern Stellung genommen wurde. In den ersten Sitzungen trafen sich die verschiedenen Berufspflegeverbände zur Bereinigung einzelner Punkte des neuen Gesetzes. Das Ergebnis wurde in weiteren Sitzungen dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit unterbreitet. Wir hoffen, daß das Gesetz angenommen wird, damit unsere Spitalhebammen von dieser Verbesserung profitieren können.



neu

an... rühr... fertig...Vollkorn-Brei

Galactina Vollkorn-Brei ist ein neues, vollwertiges Nährmittel für Kleinkinder vom 5. Monat an bis ins 3. Lebensjahr.

Alle natürlichen Nähr- und Aufbaustoffe der vollen Körner von 5 Getreidearten sind im Galactina Vollkorn-Brei anrührfertig aufbereitet. Ohne Mühe, ohne Kochen, mit süßen oder gewürzten Zutaten kann eine Vielzahl schmackhafter, leicht

verdaulicher Mahlzeiten hergestellt werden.

Die Dose mit 225 g Inhalt, ausreichend für

15 Mahlzeiten, kostet Fr. 2.60 im Detailhandel.

Der neue Galactina Vollkorn-Brei wurde in Kinderkliniken und Säuglingsheimen eingehend und mit Erfolg erprobt. Er schmeckt den Kindern, kräftigt sie und erleichtert die Arbeit all jener, die sie nähren und pflegen.

Im verflossenen Jahre hatten wir 21 Kolleginnen, die als Jubilarinnen geehrt werden konnten. Es zeigt sich immer wieder, wieviel Freude die Jubiläumsprämie unseren alten Kolleginnen macht. Während dem einerseits dreißig Berufskolleginnen neu in unseren Verband aufgenommen werden konnten, wurden uns andererseits 25 Todesfälle und Austritte gemeldet. Wir wollen den lieben Verstorbenen noch einmal ehrend gedenken, indem wir uns von unseren Sitzen erheben.

Die Jahresrechnung unserer Kasse zeigt folgenden Abschluß: Einnahmen Fr. 7350.30, Ausgaben Fr. 6072.05. Einnahmenüberschuß Fr. 1278.25.

Wir möchten allen Firmen, die durch namhafte Beiträge unseren Unterstützungsfoeds stärkten, herzlich danken. Ebensolchen Dank sprechen wir denjenigen Firmen aus, welche auch im vergangenen Jahre wiederum mithalfen, unsere Delegiertenversammlung in Genf zu verschönern und mit ihren Geschenken allen Teilnehmerinnen große Freude bereiteten.

Im Berichtsjahr behandelte der Zentralvorstand in sechs Sitzungen die laufenden Geschäfte. Obwohl es an unserem guten Willen nicht gefehlt hat, war es uns sicher nicht immer möglich, die Wünsche unserer Mitglieder zu erfüllen, denn wir hatten uns ja an die Statuten und Beschlüsse des Verbandes zu halten.

Zum Schluß möchte ich mich bei Fräulein Dr. Nägeli sowie bei all denen bedanken, die in irgendeiner Weise für den Schweiz. Hebammenverband tätig waren. Meinen Mitarbeiterinnen des Zentralvorstandes, welche die große Arbeit auf sich genommen und Freud und Leid mit mir geteilt haben, sei hier nochmals der aufrichtigste Dank ausgesprochen. Der abtretende Zentralvorstand wünscht dem Schweiz. Hebammenverband alles Gute. Gerechtigkeit und gegenseitige Achtung sei die Parole der Zukunft!».

Frau Tanner (Winterthur) macht darauf aufmerksam, daß der Passus betreffend Mitwirkung des Zentralvorstandes bei der Urabstimmung nicht ganz richtig wiedergegeben sei. Die Delegiertenversammlung in Genf habe den Antrag von Frau Glettig, zur Auszählung der Stimmzettel ein Mitglied des Zentralvorstandes beizuziehen, angenommen, nicht aber beschlossen, daß bei der ganzen Durchführung der Urabstimmung ein Mitglied des Zentralvorstandes anwesend sein müsse.

Die Versammlung genehmigt den Bericht, der von der Zentralpräsidentin verdankt wird.

b) der Stellenvermittlung:

Schwester Friedy Vogt verliest den von Frau Bolz verfaßten Bericht:

«Im Jahre 1961 standen sich 30 Anmeldungen von Hebammen 39 Anfragen von Spitälern und Kliniken gegenüber. Von diesen vakanten Stellen konnten nur 23 besetzt werden. Das sind knapp zwei Drittel. Diese Zahlen allein zeigen, wie auch in unserem Beruf ein Mangel an Arbeitskräften herrscht. Viele Kolleginnen mußten über das normale Maß hinaus ein tüchtiges Stück Mehrarbeit leisten. Die meisten haben es, der Not gehorcht, willig getan. Ihnen sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Andere suchten gerade aus diesem Grunde einen neuen Arbeitsplatz. Einige Spitäler waren gezwungen, ausländische Hebammen einzustellen und verschiedentlich mußte ich das Gespräch eines kantonalen Arbeitsamtes um dieerteilung der Arbeitsbewilligung an eine Ausländerin genehmigen. Diese Tatsache ist ja an und für sich nicht schlimm. Austausch über die Grenzen bereichert die beruflichen Kenntnisse und weitet den Horizont. Doch wie wird die Situation in einigen Jahren sein? Der Bedarf an Hebammen wird immer größer und der Nachwuchs reicht nicht, um entstandene Lücken auszufüllen. Sollten wir vom Verband aus nicht Wege suchen, um an die jungen Töchter zu gelangen und ihnen den Hebammenberuf lieb machen? Sicher würden sich da und dort noch mehr wirklich fähige Töchter finden lassen, die aus innerer Berufung heraus ihr Lebensideal im Dienste an Mutter und Kind sehen. Verbände der Krankenpflege haben in letzter Zeit doch mit etwelchem Erfolg Anstrengungen unternommen, das Interesse für ihren Arbeitszweig unter der Jugend zu wecken. Vielleicht sollten auch wir etwas tun.

Wenn ich so das vergangene Berichtsjahr überschau und den großen Stapel Briefe sehe und an die vielen ungezählten Telephonanrufe denke, darf ich wohl sagen, daß der Verkehr mit der Stellenvermittlung ein recht reger war. Und das soll er ja auch. Glücklicher wäre ich allerdings, wenn ich mehr Hebammen hätte, um alle freien Stellen besetzen zu können.

Zum Schluß möchte ich noch danken für alles Vertrauen, verbunden mit dem Wunsche, daß die Stellenvermittlung auch weiterhin recht rege benutzt werde und ein immer wachsender Zweig in unserem Verband sein möge».

Der Bericht wird einstimmig genehmigt und verdankt.

c) des Hilfsfonds,

verfaßt und verlesen von Frau Glettig:

«Ordnungsgemäß habe ich Ihnen namens der Hilfsfondskommission Bericht zu erstatten über unsere Tätigkeit pro 1961. Bericht erstatten bedeutet, auf seinem Weg eine Weile stille halten und rückblickend Rechenschaft ablegen.

Unsre Finanzlage gestaltet sich folgendermaßen: An Unterstützungen wurden Fr. 800.— ausgerichtet. Leider mußten wir ein Gesuch in ablehnendem Sinne behandeln, da der Vermögensbestand und die Einkünfte der Gesuchstellerin eine Unterstützung nicht rechtfertigten. Für fünf bedürftige, über 80jährige Mitglieder bezahlten wir an unsere Krankenkasse die erforderlichen Jahresbeiträge von Fr. 250.—

Anhand der durch unsre neue Kassierin, Frau Gubser, publizierten Rechnung in der diesjährigen Nummer 3 der «Schweizer Hebamme» ersehen Sie, daß unsre Einnahmen um gut Fr. 500.— niedriger sind als im Vorjahr, was einen Ausgabenüberschuß von Fr. 490.60 zur Folge hatte. Es wird ein Vermögen von Fr. 8423.30 ausgewiesen. Wir hoffen zuversichtlich, daß unser Hilfswerk auch weiterhin auf großzügige Förderung durch wohlgesinnte Kolleginnen und Firmen zählen darf. Wir benützen auch hier die Gelegenheit, all den Spendern ganz herzlich zu danken für die uns im vergangenen Jahr gewährten Gaben. Der schriftliche und mündliche Verkehr innerhalb der Kommission und mit den verschiedenen Banken wickelte

Brann allen Heils, dich ehren wir
und öffnen unsren Mund vor dir;
aus deiner Gottheit Heiligtum
dein hoher Segen auf uns komm.

Der Herr, der Schöpfer bei uns bleib;
er segne uns nach Seel und Leib,
und uns behüte seine Macht
vor allem Uebel Tag und Nacht.

sich reibungslos ab. Wir freuen uns auch über die eingegangenen Dankbriefe seitens der Befehlten.

Ich schließe meinen Bericht mit herzlichem Dank an meine Mitarbeiterinnen und hoffe, daß wir noch ein Jahr guter Zusammenarbeit erleben dürfen, durch Dienen an unseren Mitmenschen, die unserer Hilfe bedürfen.

Frau Glettig fügt bei, daß noch folgende Spenden eingegangen seien:

Firma Auras S.A., Clarens Fr. 75.—

Firma Guigoz S.A., Vuadens Fr. 100.—

Schwester Alice Meyer dankt für den von der Versammlung genehmigten Bericht.

d) des Zeitungsunternehmens, verfaßt und verlesen von Fräulein Lehmann:

«Wie schnell ist doch ein Jahr verflossen und die Zeit zum Berichte schreiben wieder da! Unsere Zeitung hat schon ein recht ehrwürdiges Alter; der Jahrgang 1961 war das 59. Jahr ihres Bestehens. — Ich freue mich immer über die guten, wissenschaftlichen Abhandlungen, die uns in den Leitartikeln geboten werden. Sie verdienen aufmerksames Studium. Sogar im Ausland findet man sie beachtenswert und es ist in den verflossenen Monaten zweimal vorgekommen, daß die norddeutsche Hebamme-Zeitschrift um den Nachdruck von Leitartikeln gefragt hat. Auch das Schwesternblatt der Wochen- und Säuglingspflegerinnen möchte den Artikel «Tuberkulose und Schwangerschaft» von Dr. med. Hildebrand zum Abdruck bringen.

Was den übrigen Inhalt der «Schweizer Hebamme» nebst den Publikationen des Zentralvorstandes, der Krankenkasse und der Sektionen anbelangt, möchte sich die Berichterstatterin immer bemühen, Ausfüllmaterial von allgemeinem Interesse zu bringen. Leider kann ich bei der Auswahl nur mich selber fragen und nicht die Leserinnen. Was immer Interesse fände, Erlebnisse aus dem Beruf, steht mir leider so sehr selten zur Verfügung, weil niemand Zeit findet, etwas zu Papier zu bringen oder es nicht der Mühe wert findet. Ueber Anregungen und Wünsche aus dem Kreis der Leserinnen wäre ich dankbar.

In vier Nummern wurden wir über die Eingabe der Schweiz. Frauenverbände an das Bundesamt für Sozialversicherungen «Grundsätze und Erläuterungen für die Revision der Krankenversicherung» orientiert. Von den Verhandlungen der Delegiertenversammlung in Genf berichtete das Protokoll in den Nummern 7 bis 12.

Die Jahresrechnung erschien statutengemäß in der März-Nummer dieses Jahrganges und schloß etwas besser ab als die vorjährige. Sicher war niemand beglückt von der in Genf beschlossenen Erhöhung des Abonnements der «Schweizer Hebamme». Sie hat sich aber aufgedrängt und konnte nicht umgangen werden. Diejenigen Kolleginnen, die immer wieder die Nachnahme refusieren, haben es auch getan, als die Zeitung nur Fr. 4.— kostete. Das ist ein betrübliches Kapitel. Sicher gibt es in allen Kreisen solche kategorische Nichtzahler, aber von Hebammen, denen Gewissenhaftigkeit Pflicht sein sollte, möchte man es anders erwarten!

Obwohl es nicht in den Bericht des vergangenen Jahres gehört, möchte ich Ihnen allen be-



kanngaben, daß im April dieses Jahres Herr Privat-Dozent Dr. med. von Fellenberg, der langjährige Redaktor für den wissenschaftlichen Teil der «Schweizer Hebamme» das Zeitliche gesegnet hat. 49 Jahre lang hat er jeden Monat versucht, uns etwas Wissenswertes zu bieten. Wir möchten ihm unsern Dank über das Grab hinaus bewahren.

Die redaktionelle Arbeit des vergangenen Jahres war oft schwer für mich, weil der Konflikt in unseren Reihen so bedrückend wirkte. Ich möchte meinen Bericht schließen mit der Hoffnung im Herzen, daß das Getrennte sich wieder zusammenfinden möchte».

Schwester Poldi Trapp dankt Fräulein Lehmann für ihre große Arbeit und weist darauf hin, welche Fortschritte die Zeitung gemacht habe und welch gute Artikel sie stets bringe.

Schwester Alice Meyer dankt ihrerseits für den einstimmig genehmigten Bericht sowie für die gesamte Arbeit von Fräulein Lehmann.

(Fortsetzung folgt)

Neue Aufgaben für die Frau von heute und morgen

In den letzten Tagen wurde der erste Jahresbericht der «Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung» herausgegeben.

Da die Saffa 1958 einen beträchtlichen Reingewinn erbrachte, wurde vom Ausstellungskomitee beschlossen, diesen verschiedenen Stiftungen zur Verfügung zu stellen. Die dafür bestellte Studienkommission hatte im November 1960 ihre Vorarbeiten abgeschlossen und am 2. Dezember 1960 wurde die Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung der Frauen ins Leben gerufen und beurkundet, deren Zweckbestimmung wie folgt lautet:

Förderung der staatsbürgerlichen Erziehung und Schulung der Frauen in der Schweiz, insbesondere durch Vortragsdienst, Schulungskurse und Herausgabe von Schriften.

Als Kapital erhielt diese Stiftung vom Ueberschuss der Saffa Fr. 315 400.— (12½ Prozent) und in ihrem Stiftungsrat sind die großen Dachverbände der Schweiz. Frauenorganisationen, der Schweiz. Landfrauenverband, die politischen Frauengruppen, Jugendgruppen, der Schweiz. Frauenstimmrechtsverband, der staatsbürgerliche Verband katholischer Schweizerinnen sowie abwechselungsweise weitere Frauenorganisationen vertreten.

Dem ersten Tätigkeitsbericht des Stiftungsrates ist zu entnehmen, daß grundsätzlich nur Aktionen unterstützt werden, die über den Rahmen der üblichen Tätigkeit der bestehenden Organisationen hinausgehen. Auch müssen die Organisationen schweizerische Ziele verfolgen. Durch entsprechende Veranstaltungen sollten Vereine und Verbände versuchen, jene Frauen zu interessieren, die ihrem Wirken und ihrer Arbeit noch fernstehen.

Der erste Beitrag, den die Stiftung im ersten Jahr ihres Bestehens ausrichtete, war für die Frauenzentrale Glarus bestimmt, die aufklärende, öffentliche Veranstaltungen über die Verantwortung der Frau in der Gemeinde durchführte.

An eigenen Aktionen hat die Stiftung im Berichtsjahr verschiedenes getätigt. So wurden die Radiovorträge von Dr. Adelheid Rigling-Freiburghaus als Broschüre unter dem Titel «Kleine Staatskunde für Schweizerinnen» herausgegeben (in Zusammenarbeit mit dem Schweizer-Spiegel-Verlag). Dieses Bändchen ist außerordentlich aufschluß-

reich und sehr zu empfehlen. Ferner wurde die Durchführung eines Wochenendkurses für Referentinnen beschlossen, die Ergänzung einer Leihbibliothek mit staatskundlicher Literatur, die Durchführung von Nachmittagskursen — verbunden mit Kinderhütedienst — über die Aufgaben der Frau in Familie und Gemeinde für die Lehrer an Kursen der Elternschulen.

Wohl blieb die Tätigkeit der Stiftung im ersten Berichtsjahr noch innerhalb eines relativ bescheidenen Rahmens. Ihre Mitglieder waren sich aber

bei ihren Entscheiden, Plänen und Vorschlägen bewußt, daß es ihre Aufgabe ist, das Verständnis der Frauen für die Fragen des öffentlichen Lebens und ihre Bereitschaft zur Mitwirkung bei ihrer Lösung zu fördern. Die Mitarbeiterinnen im Stiftungsrat hoffen, durch ihren Einsatz werde die Stiftung zu einem Instrument, das dazu beitrage, daß immer mehr Frauen dieser Forderung sich verpflichtet fühlen und ihre Verantwortung an der Gemeinschaft innerhalb unseres demokratischen Staates erkennen.

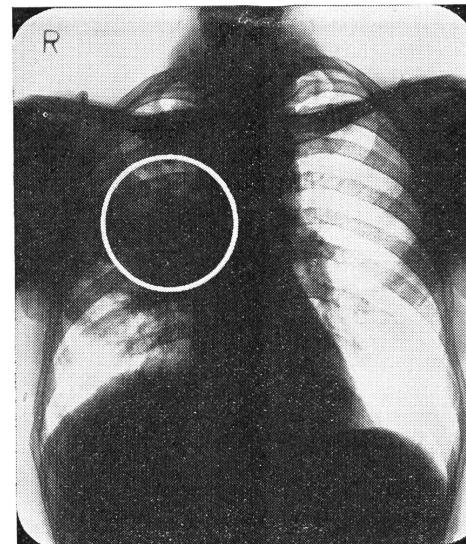
Wird Lungenkrebs wirklich durch Rauchen verursacht?

Diese Frage von brennender Aktualität war kürzlich Thema einer Sendung des schweizerischen Fernsehens. Der Referent, der bekannte Chefchirurg Dr. med. Neff, bestätigte die große Gefahr, welche allen starken Rauchern droht.

Ist Zigarettenrauchen tatsächlich so krebsgefährdend und gesundheitsschädlich wie man oft behauptet? Diese Frage kann der Arzt heute eindeutig beantworten:

Es besteht kein Zweifel mehr, daß zwischen Zigarettenrauchen und Lungenkrebs ein Zusammenhang besteht. Wer die Ergebnisse der von Krebsforschern durchgeföhrten Untersuchungen studiert, kann an der Richtigkeit dieser Behauptung nicht mehr zweifeln. Aber nicht nur die Lunge ist gefährdet, auch auf andere Organe des menschlichen Körpers haben Stoffe des Tabakrauchs schädigende Einflüsse: So können Schäden an den Atemwegen, an den Kreislauorganen, am Magendarmkanal, am Nervensystem und an der Harnblase nachgewiesen werden.

Es ist jedoch vor allem der Lungenkrebs, der uns heute so stark beunruhigt. Wir wollen deshalb die Untersuchungsergebnisse der Krebsforscher etwas näher betrachten. Wirklich, die Tatsachen vermitteln ein unheimliches Bild:



Die amerikanische Krebsgesellschaft, die über viele Jahre hin 180 000 Männer im Alter von 50 bis 75 Jahren untersucht hat, ist zum Ergebnis gekommen, daß starke Zigarettenraucher 64 mal häufiger an Lungenkrebs starben als Nichtraucher. Bei der Untersuchung von 150 Lungenkrebskranken stellte der bekannte Schweizer Krebsforscher Prof. Dr. Gsell von Basel fest, daß

84,7 Prozent starke Raucher, aber nur 1,3 Prozent Nichtraucher waren.

- In einem Bericht des Sloan-Kettering-Institutes, der wohl bestausgerüsteten Forschungsstätte der Welt, heißt es, daß 80 Prozent aller Lungenkrebs auf das Rauchen zurückzuführen seien.
- Eine im Jahre 1957 in Großbritannien durchgeföhrte Untersuchung kam zum Schluss, daß jeder achte Raucher damit rechnen müsse, an Lungenkrebs zu sterben.

Diese Ergebnisse stimmen mit vielen weiteren Untersuchungen von Forschern aus der ganzen Welt überein. Sie werden noch erhärtet durch die von den Statistikern notierten Zahlen:

- Von 415 an Lungenkrebs gestorbenen Personen waren
 - 3 Nichtraucher
 - 51 Raucher bis fünf Zigaretten pro Tag
 - 144 Raucher bis 20 Zigaretten pro Tag
 - 217 Raucher mit mehr als 20 Zigaretten pro Tag.

Die Zahlen dieser letzten Statistik beweisen eines ganz deutlich: Das Risiko an Lungenkrebs zu sterben steigt mit zunehmendem Tabakkonsum gewaltig an. Aber auch die starke Zunahme des Lungenkrebses in den letzten Jahren ist beängstigend:

- In der Schweiz ist die Zunahme des Lungenkrebses in den letzten fünfzig Jahren auf das 30fache, in Belgien auf das 35fache und in England gar auf das 40fache angestiegen.

In den meisten Ländern ist der Lungenkrebs in gleichem Maße angestiegen — und ist weiter im Zunehmen begriffen. Aber auch hier ein bezeichnender Zusammenhang: Parallel mit den erschreckend angestiegenen Lungenkrebs-Erkrankungen und -Todesfällen hat auch der Zigarettkonsum gewaltig zugenommen.

Es wird übrigens immer wieder festgestellt, daß viel mehr Männer als Frauen vom Lungenkrebs befallen werden. In manchen Ländern sterben 33-mal so viel Männer wie Frauen an dieser Krankheit. Warum aber erkranken so viel weniger Frauen an Lungenkrebs? Auch die Frauen räuchen doch heute wesentlich mehr als früher. Und warum hat der Lungenkrebs erst in den letzten Jahren so beängstigend zugenommen? Man hat doch schon vor Jahrzehnten geraucht. — Diese Fragen gehören zu den interessantesten der ganzen Krebsforschung. Es besteht kein Zweifel, daß früher viel weniger geraucht wurde. Man begann nicht bereits in frühester Jugend zu rauchen und rauchende Frauen gab es nur ganz selten. Vor

wenden: meist genügt ja schon eine einzige Kapsel zur völligen Schmerzbefreiung. Deshalb: wenn schon, denn schon

Mélabon

Kopfweh, Migräne . . .

Wenn Sie bei einem gelegentlichen Anfall von Kopfweh, Migräne oder Rheumaschmerzen zu einem Arzneimittel Zuflucht nehmen müssen, versuchen Sie einmal Melabon! Sie werden überrascht sein, wie angenehm sich die geschmackfreie Melabon-Oblatenkapsel — ein paar Sekunden in Wasser aufgeweicht —

einnehmen läßt und wie schnell Sie sich wieder wohl fühlen. Melabon ist ärztlich empfohlen, besonders wirksam und gut verträglich. Doch denken Sie daran, daß alle Schmerzmittel dauernd und in höheren Dosen nicht ohne Befragung des Arztes eingenommen werden sollen. Also sparsam und mit Maß ver-